

Presseinformation

„Qualität im Gesundheitstourismus“

Wiener Ärztekammer begrüßt Initiative von Best Health Austria. „Mehr Sicherheit für Gäste.“

Der Gesundheits- und Wellness-Tourismus boomt, zahlreiche Betriebe bieten Wohlfühlurlaub & Gesundheit, und das alles am besten gleich im All-inclusive Package. Körperkult und Entschleunigung sind Schlagworte einer Entwicklung, die aus einem immer hektischeren Lebenswandel resultieren. Für den Konsumenten wird es jedoch immer schwieriger, sich in der Fülle der Wellness- und Gesundheitsbetriebe noch zurechtzufinden. „Überprüfbare Qualität ist daher mittlerweile das wichtigste Unterscheidungskriterium im Wellness- und Gesundheitstourismus“, erläutert Max Strafinger, Geschäftsführer von Best Health Austria.

Best Health Austria ist europaweit das einzige staatlich anerkannte Gütezeichen im Bereich des Gesundheitstourismus und hat sich die kompromisslose Qualität ihrer Mitgliedsbetriebe zum Credo gemacht. Ausgezeichnete Betriebe garantieren hohe Qualitätsstandards in den Bereichen Personal, Ausstattung und Behandlung. Ein unabhängiges Expertenkomitee überprüft diese nach einem standardisierten Verfahren mit ungefähr 150 Kriterien. Die Ärztekammer hat sich nun entschlossen, das Gütezeichen Best Health Austria aktiv zu unterstützen.

Die Sauna im "hintersten Schuppen"

„Beauty, Wellness & more: Kaum eine Zeitung kommt ohne entsprechende Beilagen aus, TV-Produktionen boomen, und auch die Tourismus-Branche hat das große Potenzial entdeckt: "Im hintersten Schuppen eine Sauna eingerichtet, und schon gilt das bislang biedere Dorfgasthaus als Wellness-Hotel“, erklärt Walter Dorner, Präsident der Wiener und der Österreichischen Ärztekammer. „Wir Ärzte forcieren natürlich grundsätzlich den Wellness-Trend. Mehr Körperbewusstsein bedeutet auch eine bessere Gesundheitsvorsorge.“ Denn es sei längst erwiesen, dass eine Reihe von Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauferkrankungen oder Diabetes durch gezielte Vorsorgemaßnahmen, wenn schon nicht verhindert, so doch zumindest sehr lange hinausgezögert werden könnten, betont Dorner.

Gütezeichen gibt Sicherheit

Trotzdem bleibt ein schaler Beigeschmack. Da gibt es einmal das Phänomen, dass viele Menschen allen neu aufkommenden Trends blindlings folgen und dabei oft übersehen, dass sich auch Scharlatane und selbst ernannte Gesundheitsapostel in den Markt einbringen, die weniger die Gesundheit der Menschen im Sinne haben als mehr die Hoffnung auf rasches Geld. Und da gibt es die gar nicht so kleine Gruppe von Menschen, die medizinisch sinnvolle Wellness-Regeln maßlos übertreiben. Mit anderen Worten: Laufen ist gesund, aber nicht jeder Marathon-Läufer tut seinem Körper damit auch etwas Gutes.

„Daher begrüße ich die Initiative, Wellness-Betrieben zukünftig ein Gütezeichen zu verleihen, außerordentlich“, erklärt Dorner weiter. „Für den Kunden, den Gast, gibt das die Sicherheit, einen Betrieb aufzusuchen, der regelmäßig kontrolliert wird, immer am neuesten Stand bleiben muss und bei Nichterfüllung der Auflagen sein Gütezeichen auch wieder verliert.“

„Um das Gütezeichen zu erhalten, muss sich jeder Betrieb jährlich entsprechend überprüfen lassen“, ergänzt Strafinger. „Neben den ungefähr 150 Kriterien müssen die geprüften Betriebe aber auch die versprochenen Wirkungen von Behandlungen nachweisen, die Therapien müssen nachhaltig sein. Die Kunden haben somit die Sicherheit, in einem Betrieb von höchster Qualität Erholung zu finden.“

Das Gütezeichen garantiert, dass ausgezeichnete Betriebe deutliche Unterscheidungen von Trittbrettfahrern vorweisen können. Dies ist zum Beispiel durch Kriterien für die Ausbildung der MitarbeiterInnen und das angebotene Therapie- und Behandlungsprogramm, aber auch für die Ausstattung des Betriebes geregelt. „Die Liste der ausgezeichneten Betriebe liest sich wie das ‚Who is who‘ des Wellness-Urlaubs“, so Strafinger. „Sei es zum Beispiel das Revital Aspach, das Kur- & Thermenhotel Bad Tatzmannsdorf, das Moorheilbad Harbach oder auch das Rogner Bad Blumau – kein Betrieb, der etwas auf sich hält, kommt am Gütezeichen Best Health Austria vorbei.“

Die Ärztekammer unterstützt die Best Health Austria Initiative nun aktiv. So sollen auch unter einem gemeinsamen Slogan „Best Health Austria steht für kompromisslose Qualität – Ihrer Gesundheit zuliebe. Die Ärztekammer.“ werbliche Akzente gesetzt werden. „Qualität muss aktiv propagiert werden. Wir sind sehr glücklich, die Ärztekammer hier als wichtigen Partner gewonnen zu haben“, meint Strafinger.

Viele Vorteile für Mitgliedsbetriebe

„Aus Sicht eines Mitgliedsbetriebes muss ich sagen, dass das Gütezeichen Best Health Austria für uns wesentliche Vorteile bietet“, erklärt auch Wolfgang Riener, Geschäftsführer der Alpentherme Gastein. „Die Qualität, die damit garantiert wird, ist oftmals nicht selbstverständlich, für uns aber ein wesentliches Kriterium. Durch das Gütezeichen wird diese Qualität auch garantiert und nach außen kommuniziert – gegenüber Kunden, die unser Haus noch nicht kennen.“

Die Alpentherme Gastein bietet auf 32.000 Quadratmeter immerhin sechs Gesundheits-, Freizeit- und Erlebniswelten. „Bei den Audits wird genau überprüft, ob auch wirklich alle Kriterien und Standards erfüllt werden. Da helfen keine schönen Worte, sondern Taten“, meint Riener. „Für uns bedeutet das viel Arbeit – aber es zahlt sich aus.“

Nach den ersten skeptischen Augenblicken war der Effekt bei den MitarbeiterInnen schnell spürbar. „Durch die Zentrierung auf die Qualitätsziele ist ein absolut positives Arbeitsklima und eine intensive Teamarbeit entstanden“, so Riener. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten sich nun sehr stark mit der geistigen Materie auseinander und gestalten aktiv mit. Sie sehen auch eine höhere Erfüllung in ihrem Beruf.“

Sich zu einem Gütezeichen zu bekennen, heiße nämlich auch, die Qualität für sich selbst herauszuarbeiten und sich dem Assessment zu stellen – und das nachhaltig. "Dadurch entsteht ein hoher Effekt – gerade auch bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, da sie die Quintessenz erkennen und gemeinsam tragen", so Riener.

„Mittlerweile hat das bei uns zu einer neuen Dialogqualitt und zu neuen Werten geführt – MitarbeiterInnen hinterfragen auch untereinander, warum etwas anders oder neu gemacht wird. Das ist wirklich eine spannende Entwicklung und eine große Chance. Denn damit treten sie auch gleichzeitig gegenüber den Kunden mit einem höheren Selbstwertgefühl und höheren Qualitätsansprüchen auf“, meint Riener. So entstehe gelebte Qualität, von der letztendlich der Kunde, der Gast, profitiere.

Wien, am 13. Mai 2008

Presserckfragen und Fotos:

<p>Dr. Hans-Peter Petutschnig Pressestelle rztchamber für Wien Tel.: 515 01/1223 DW, 0664/1014222 Fax: (01) 515 01/1289 DW e-mail: hpp@aekwien.or.at http://www.aekwien.at</p>	<p>Andreas Zenker Tel.: 0664 / 244 32 42 e-mail: info@zenkerundco.at www.zenkerundco.at Zenker & Co Public Relations Am Neubau 70 2104 Spillern</p>
---	--